

## schön und vergänglich

### Blumen als klassisches Motiv der Kunstgeschichte – weder trivial noch überholt

Bereits die Anfänge der Sammlung waren eng mit dem Namen der berühmten Künstlerfamilie Giacometti verbunden.

Im Jahr 1919 kam das Werk «Nelken» von **Augusto Giacometti** in den Besitz der GKB und wurde im Sitzungszimmer im damaligen Neubau am Churer Postplatz als Tafelbild in die Holztaferlung eingelassen.



**Augusto Giacometti (1877–1947)**  
Nelken, 1919  
Öl auf Leinwand,  
120x72 cm



**Paul Martig (1903–1962)**  
Blumenstrauß, 1932  
Öl auf Leinwand, 38x46 cm

Paul Martig liess sich von der Kunst früherer Jahrhunderte inspirieren, seine Faszination für die Freskomalerei weckte das Interesse für maltechnische Fragen. So bevorzugte Paul Martig für seine Bilder selbst angeriebene Farben, die er nach eigenen Rezepten herstellte. Dieses Blumenbild, dessen gedämpfte Farben eine leicht melancholische Stimmung erzeugen, besticht durch die fein ausgearbeiteten Details.

## privat und öffentlich

### Reflexionen über das Menschsein im Spiegel eines Jahrhunderts

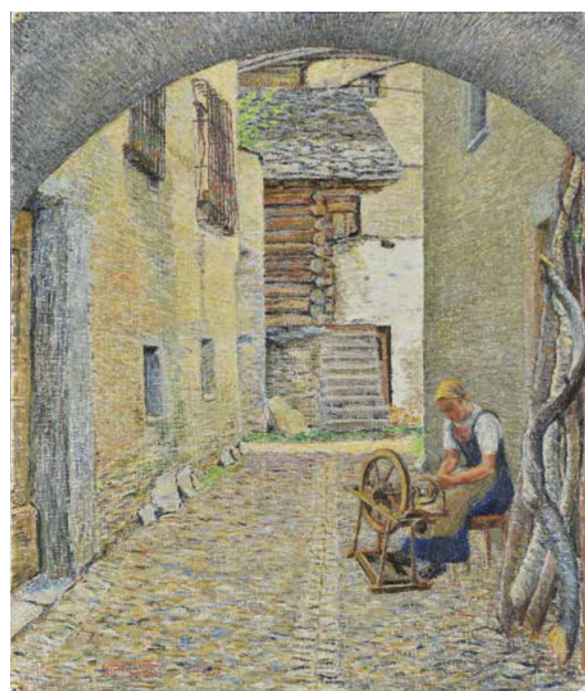
Im Foyer im ersten Stock fokussiert sich der Blick auf den Menschen. Zahlreiche Bilder dokumentieren Bündner Alltagsgeschichte und illustrieren gleichzeitig, wie sich innerhalb kurzer Zeit Lebenswelten und Rollenbilder verändert haben.

Thematischer Ausgangs- und gleichzeitig magnetischer Anziehungspunkt in diesem Bilderzyklus ist das 1914 entstandene Meisterwerk «La mano bruciata» von **Giovanni Giacometti** (Abbildung auf der Rückseite).

**Johann von Tscherner** sympathisierte zunächst mit der Dada-Bewegung, dann mit den Schweizer Kubisten, verstand sich aber schon bald als Gegenständlicher. Seine Arbeiten stehen im Zeichen der Suche nach dem perfekten Gleichgewicht von Formen und Farben.



**Johann von Tscherner (1886–1946)**  
Der erste Schritt, 1921  
Öl auf Leinwand,  
29.5x24.5 cm



**Gottardo Segantini (1882–1974)**  
Spinnerin in Soglio, 1944  
Öl auf Leinwand, 75x60 cm

Das flirrende Spiel von Helligkeit und Kolorit ist auch für Gottardo Segantinis Werke typisch, in dessen Schaffen eine tief empfundene Verbundenheit mit seiner Heimat spürbar ist. Beim Betrachten dieses Bildes fühlt man sich in das Bergeller Dorf versetzt und vermeint, den Geruch des Bergsommers wahrzunehmen.

**Turo Pedretti** verspürte nach seiner Lehre als Dekorationsmaler in Zürich (1912–1916) bald den Wunsch, sich ganz dem professionellen Kunstschaffen zu widmen. Als 26-Jähriger hielt er sich zum Kunststudium in Paris und London auf.



**Turo Pedretti (1896–1964)**  
Blumen am Gitterfenster, 1956  
Öl auf Leinwand, 75x61 cm

1923 kehrte Turo Pedretti ins Engadin zurück, wo er fortan vor allem Landschaften und figürliche Kompositionen in Öl malte und ein wichtiger Vertreter der fauvistischen und expressionistischen Malerei der Schweiz wurde.

Der Künstler setzte sich in seinen Gemälden mit dem alltäglichen Leben auseinander. Beliebte Motive waren die Engadiner Landschaft, Stillleben mit heimischen Blumen, Porträts und Alltagsszenen von Menschen aus seiner nächsten Umgebung.

Das überraschende und eigenständige Werk von **Alberto Giacometti** zieht die Menschen unverändert in seinen Bann, wobei insbesondere seine Skulpturen eine ungebrochene Faszination ausüben.

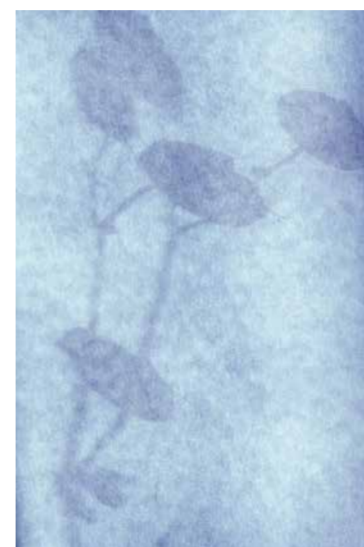


**Alberto Giacometti (1901–1966)**  
Diego, 1963  
Lithografie auf Papier, 54.6x40.8 cm  
© Succession Alberto Giacometti / 2020,  
ProLitteris, Zürich, für Werke von  
GIACOMETTI ALBERTO

Der Künstler selber mass der Zeichnung eine besondere Bedeutung zu. Im strengen Gegenüber zum Modell, zeichnete Alberto Giacometti eine Vielzahl von frontalen Köpfen, wobei er sich bei seinen Porträts auf die Augen konzentrierte, um einen unmittelbaren Dialog zwischen der dargestellten Person und ihren Betrachterinnen und Betrachtern zu ermöglichen.

Selbst am zunächst unverfänglich scheinenden Motiv «Blumen» laden sich spätere künstlerische Positionen auf. Die Perspektive ändert sich, indem nicht nur die Schönheit der Natur dargestellt, sondern auch die reflektierte Distanznahme zum Thema lesbar wird.

2018 realisierte **Ester Vonplon** die Serie «Val Curciusa». In diesem unter Naturschutz stehenden, nur zu Fuss zugänglichen alpinen Hochtal hat die Künstlerin Fotogramme von Pflanzen, Tieren, Schatten und Steinen hergestellt. Die Abbildungen wurden mit Licht auf über 100-jährige, ungenutzte Cellofix-Postkarten gezeichnet.



**Ester Vonplon (\*1980)**  
o.T. Val Curciusa, 2018  
Fotogramm auf Cellophanpapier,  
Digitaldruck auf Papier,  
53x32 cm

Das Val Curciusa ist noch weitgehend unberührt, Spuren der Zivilisation halten sich in Grenzen. Vor diesem Hintergrund thematisieren die von Ester Vonplon fotografierten Objekte die Unvergänglichkeit der Natur und symbolisieren das scheinbar selbstverständliche, jedoch gleichzeitig fragile Gleichgewicht derselben.

Die Sammlung der GKB wird kontinuierlich erweitert. Der Schwerpunkt liegt vornehmlich auf zeitgenössischer Kunst jüngerer Bündner Künstlerinnen und Künstler.

2019 erfolgte der Ankauf des Werks «Marie» von **Zilla Leutenegger**. Die aus Chur stammende, mehrfach ausgezeichnete Künstlerin arbeitet mit unterschiedlichen Medien und thematisiert in ihren Arbeiten auf überraschende, oft humorvolle Art und Weise unter anderem Fragen der weiblichen Identität.



**Zilla Leutenegger (\*1968)**  
Marie, 2019  
Öl auf Baumwollpapier (Monotype), 146x104.5 cm

So wirkt «Marie» von Zilla Leutenegger locker und selbstbewusst. Das Bild drückt unmissverständlich aus: Junge Frauen von heute sind auf dem Vormarsch.

Sämtliche Fotografien von Stephan Schenk (mit Ausnahme des Werks «o.T. Val Curciusa», für das die Künstlerin das Bildmaterial zur Verfügung gestellt hat).

# Von Augusto bis Zilla.

## Eine Bilderreise durch die GKB Kunstsammlung

Jubiläumsausstellung von Mai bis Oktober 2020 am Hauptsitz der Graubündner Kantonalbank, Postplatz, Chur

#gkb2020  Graubündner Kantonalbank

## Von Augusto bis Zilla.

### Eine Bilderreise durch die GKB Kunstsammlung

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts fördert die GKB hiesiges Kunstschaffen. So wurden im Lauf der vergangenen hundert Jahre über 1600 Werke zusammengetragen.

In der Ausstellung «Von Augusto bis Zilla – Eine Bilderreise durch die GKB Kunstsammlung» werden rund 25 Werke der bankinternen Sammlung gezeigt. Neben international bekannten Bündner Künstlerinnen und Künstlern ist auch das lokale Kunstschaffen vertreten. Zudem bietet sich die Gelegenheit, in Vergessenheit geratene Künstlerbiografien wieder zu entdecken. Schliesslich werden auch aktuelle Neuerwerbungen präsentiert.

Die Ausstellung umfasst zwei Bilderzyklen, aus denen hier exemplarisch einige Werke herausgegriffen werden.

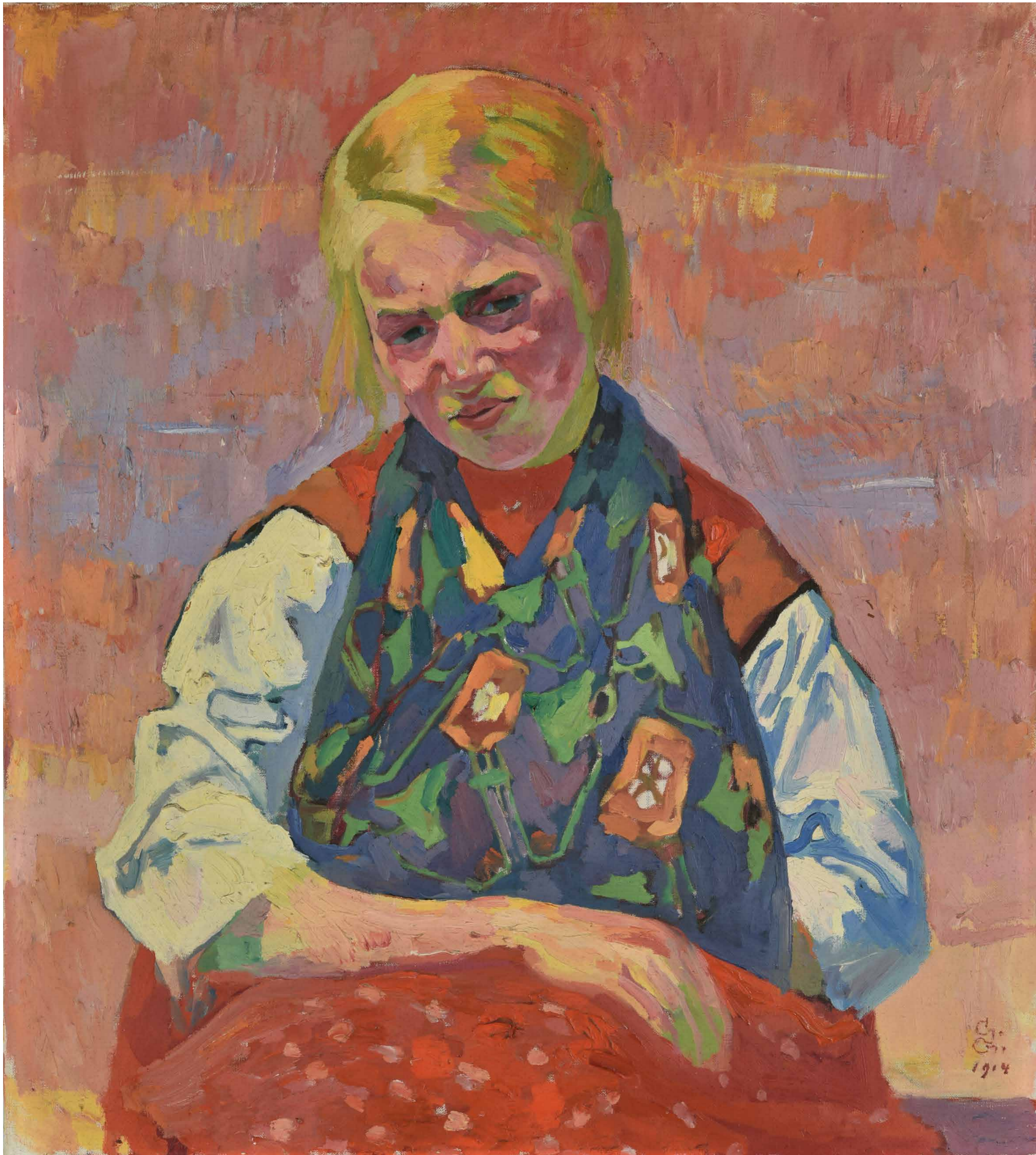
Rückseite: Eine besondere Bedeutung innerhalb der Sammlung kommt dem Bild «La mano bruciata» (1914) von Giovanni Giacometti zu, das nach vielen Jahren den Weg aus dem Depot an die Öffentlichkeit findet.

Öffentliche Führungen 2020: jeweils donnerstags um 18.00 Uhr an folgenden Daten: 28. Mai, 18. Juni, 10. September, 24. September, 22. Oktober

Anmeldung: eine Anmeldung ist erforderlich unter [gkb.ch/kunst](http://gkb.ch/kunst)

Treffpunkt: Hintereingang GKB Hauptgebäude, beim Brunnen «Die Tränen der Lucrezia»





Giovanni Giacometti (1868–1933)  
La mano bruciata, 1914  
Öl auf Leinwand, 92 x 85 cm